

Presstext

Mittel (1344 Zeichen)

„Wieder ein Holocaust-Film“ werden manche sagen, aber dieser ist so ganz anders. Natürlich in erster Linie ein Film gegen das Vergessen. Aber auch ein Film, der Mut macht, der berührt und die Dinge einmal aus einer ganz anderen Perspektive zeigt und erzählt. Und vor allem – er ist filmisch sehr außergewöhnlich:

Der Film blickt durch die Augen der Nachfolge-Generation auf die Geschichte der Überlebenden. Die Zweite Generation wird die Erinnerung einmal wachhalten müssen, wenn auch der letzte Zeitzeuge gestorben ist. Keine leichte Aufgabe inmitten einer sich ständig verändernden Welt.

Raphael Wallfisch, int. bekannter Cellist aus London, André Laks, Philosophieprofessor aus Paris, und Thomas Frankl, Galerist aus Wien, haben eines gemeinsam: jeweils ein Elternteil hat Auschwitz überlebt. Die Eltern waren Künstler:

Anita Lasker-Wallfisch (Cellistin im Mädchenorchester von Auschwitz und später Mitbegründerin des British Chamber Orchestra),

der franz./polnische Komponist Szymon Laks (Dirigent des Männerorchesters in Auschwitz)

sowie der Maler Adolf Frankl (malte den Bilderzyklus „Visionen aus dem Inferno“ nach der Befreiung). Sie haben den Söhnen nicht nur ihre Geschichte, sondern auch exzellente Kunstwerke hinterlassen: ein Hoffnungsschimmer inmitten der düsteren Vergangenheit. Jeder der drei Söhne hat seinen ganz eigenen Weg gefunden, mit diesem Erbe umzugehen: vom Nicht-Loslassen-Können bis hin zur offenen Konfrontation.

Nebenbei ist der Film eine Hommage an die wunderbare, lange Zeit vergessene Musik von Andrés Vater, dem Komponisten Szymon Laks.